

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 65 (1992)
Heft: 7-8

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die deutsche Grenzpolizei

Von Carl-Heinz Blessmann, Polizeidirektor, Koblenz

Die deutsche Grenzpolizei, der einzeldienstpolizeilich organisierte Teil des Bundesgrenzschutzes, besteht heuer 45 Jahre. Sie geht in ihren Anfängen auf den 1947 von der damaligen britischen Besatzungsmacht aufgestellten «Deutschen Passkontrolldienst in der britischen Zone» zurück. Erst 1953 wurde diese Organisation in den Bundesgrenzschutz eingegliedert und als «Bundespasskontrolldienst» fortgeführt.

Von der Organisation...

Aus verhältnismässig bescheidenen Anfängen wurde eine leistungsfähige Organisation aufgebaut, die massgeblichen Anteil an dem in der Bundesrepublik Deutschland vorhandenen Sicherheitsstandard hat. Seit 1961 sind die Beamten auch äusserlich als Teil des Bundesgrenzschutzes an ihren Uniformen mit der Ärmelaufschrift «Bundesgrenzschutz» erkennbar. Dennoch hat dieser Grenzschutzeinzeldienst seine eigene Geschichte geschrieben. Ein Kapitel davon auf dem Gebiet der technischen Führungsmittel. Davon soll beispielhaft in diesem Beitrag berichtet werden. Hierzu dient auch ein kurzer Blick auf die Organisation. Der Grenzschutzdirektion in Koblenz, der 2000 Jahre alten Stadt am Mittelrhein, unterstanden als zentraler Führungs- und Fachaufsichtsbehörde (Bundesmittelbehörde) bis zum Tag der staatlichen Einheit rund 2500 Polizeibeamte und etwa 600 Zivilbeschäftigte, aufgeteilt in 9 Grenzschutzämter (Bundesunterbehörden) mit der

Verantwortung für rund 170 Grenzübergangsstellen. Die Grenzschutzdirektion übte darüber hinaus die Fachaufsicht gegenüber der bayerischen Grenzpolizei, der Wasserschutzpolizei in Bremen und Hamburg sowie dem Grenzzolldienst, soweit dieser mit grenzpolizeilichen Aufgaben betraut ist, aus.

Nach dem 3. Oktober 1990 dehnte sich der Zuständigkeitsbereich auf die neuen Bundesländer aus, und es kamen in diesen die Aufgaben der Bahnpolizei und der Luftsicherheit hinzu. Der Personalumfang stieg auf fast 7500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die zusätzlichen Belastungen mussten mit dem in Koblenz vorhandenen Stammpersonal bewältigt werden.

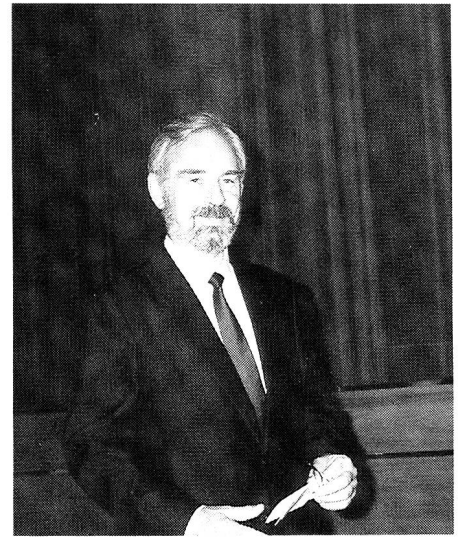
... zur Kommunikation

Die Kommunikation mit dem nachgeordneten Bereich war dank einer modernen Ausstattung mit technischem Gerät uneingeschränkt möglich. Neben den als klassisch anzusehenden Drahtübermittlungswegen Telefon und Telex können von Koblenz aus über ein Bildschirmnetz sekundenschnelle Aussendungen an die Grenzübergangsstellen (im Westen) erfolgen. Dieses «Nachrichten-Vermittlungs-System» (NVS) ist selbstverständlich elektronisch gesteuert. An den Grenzübergangsstellen sind stationäre Abfragemöglichkeiten aller in der Bundesrepublik Deutschland betriebenen Systeme vorhanden. Für die Reisendenabfertigung im fahrenden Zug (so auch zwischen Basel und Freiburg) wurde ein Datenfunknetz geschaffen, das zuverlässig arbeitet. Den Forderungen des Datenschutzes kann somit durch den Einsatz von «Handdatenfunkterminals» (HDFT) auch auf engem Raum, wie ihn ein Reisezug nun einmal darstellt, Rechnung getragen werden. Die mobilen Überwachungstrupps an den nur zeitweise besetzten Grenzübergängen oder an der «Grünen Grenze» und die Verkehrskontrolltrupps, die Fahrzeuge auf ihre Verkehrssicherheit zu überprüfen haben, verfügen über «mobile Datenfunkterminals» (MDFT).

Rechengesteuerte Ausweislesegeräte

Ein weiterer Schritt nach vorn wurde mit der Einführung maschinenlesbarer Reisedokumente gewagt. Seit etwa zwei Jahren sind an Landgrenzübergangsstellen und auf den internationalen Flughäfen rechengesteuerte Ausweislesegeräte eingeführt worden, die automatisch oder manuell Abfragen tätigen und auch für die Bearbeitung von Bürovorgängen eingesetzt werden können. Mit dieser Technik kam die ohnehin schon zügige Grenzabfertigung noch weiter nach vorn.

Innerhalb der Bereiche der Grenzschutzämter wurde aus technischen und frequenzökonomi-



Carl-Heinz Blessmann, anlässlich der EVU-DV 1992 in Uzwil.

schen Gründen Gleichwellenfunknetze eingerichtet, hier am Prinzip des Grenzschutzamtes Emden dargestellt (ähnlich sieht es in dem für den Grenzabschnitt zur Schweiz zuständigen Grenzschutzamt Weil am Rhein aus). Diese Technik ermöglicht eine Erreichbarkeit der eingesetzten Kräfte mit hoher Orts- und Zeitwahrscheinlichkeit. Wenn auch die grenzpolizeilichen Erfolge nicht zuletzt auf den Einsatz moderner Technik zurückzuführen ist, so kann man doch nie ganz zufrieden sein und muss stets auf Weiterentwicklung sinnen. Der Idealzustand kann ohnehin nicht erreicht werden. Die besonderen Bedingungen in den neuen Bundesländern bescherten uns zusätzlich eine Übertragungstechnik, von der wir noch vor kurzer Zeit nur träumen konnten, die aber inzwischen Realität geworden ist, nämlich der Satellitenfunk. Dafür werden wir dort allerdings noch einige Zeit auf automatische Ausweislesegeräte warten müssen – die Nachfolgegeneration der heutigen Geräte ist noch nicht einsatzfähig. Bei den Drahtverbindungen gibt es nach wie vor grosse Probleme, die Gleichwellenfunknetze sind aber fast vollständig planerisch abgeschlossen.

«Freie Fahrt», aber auch «Stopp», wem es gebührt

Durch eine notwendig gewordene und am 1. April 1992 in Kraft getretene Organisationsänderung mit einer Regionalisierung der Aufgabenerfüllung ist die Grenzschutzdirektion zwar nicht mehr Führungs- und Fachaufsichtsbehörde, sie ist aber als Zentralbehörde des Bundesgrenzschutzes unter anderem zuständig für die gesamte Informationstechnik, einschliesslich der Innovation.

Ein Kapitel 45jähriger Geschichte ist abgeschlossen, ein neues Buch wurde aufgeschlagen. Es gilt, aus den gemachten Erfahrungen Nutzen zu ziehen im Interesse aller reisenden Menschen, aber auch zur Verbesserung des Sicherheitsstandards und der noch engeren polizeilichen Zusammenarbeit im zusammenwachsenden Europa mit dem Ziel der «Freien Fahrt» für friedliche Bürger und einem «Stopp» für Straftäter.

10. August 1992

Nächster Redaktionsschluss
für die Septemerausgabe.

Erscheinungsdatum:
1. September 1992

Wir wünschen schöne
Ferienzeit.

Heidi und Walter Wiesner

